



Zeitung für die Landeshauptstadt und die Region

DIENSTAG, 8. NOVEMBER 2016

VORMITTAG



1°

NACHMITTAG



2°

MORGEN



2°

SEITE 7

Immer für Sie da

ZUSTELLUNG:
0385 - 63 78 83 33

REDAKTION:
0385 - 63 78 81 57

PRIVATE ANZEIGEN:
0385 - 63 78 84 44

LESERSERVICE:
0385 - 63 78 83 33

Guten Morgen!

Der Nachteil bunter Blätter

Beim Blick vom Fernsehturm oder einem Hochhaus auf Schwerin sieht die Stadt fast so bunt aus wie der Indian Summer in Nordamerika. Doch die Farbenpracht hat auch einen Nachteil: Die Blätter fallen zu unterschiedlichen Zeiten von den Bäumen. Wer den Gehweg vor seinem Haus sauber zu halten hat, muss also fast täglich zur Laubharke oder zum Besen greifen. So sieht es die Straßenreinigungssatzung der Landeshauptstadt vor. Denn andernfalls könnte es bei Nässe höchst rutschig werden.

IHRE LOKALREDAKTION

Der heiße Draht

Heute für Sie da:

BERT SCHÜTTPELZ



Haben Sie Fragen, Anregungen oder Tipps für die

Lokalredaktion? Ärgern Sie sich über etwas Bestimmtes, nervt Sie ein Problem? Dann rufen Sie heute zwischen 14 und 15 Uhr bei Ihrer SVZ an: Telefonnummer 0385/63788154. Heute freut sich Redakteur Bert Schüttpelz auf Sie.

Lesen Sie morgen

Alles rund um die Feuerwehr

Rund 16 000 Exponate gibt es im Schweriner Feuerwehrmuseum am Fernsehturm. Von winzigen Modellautos bis hin zu Leiterwagen ist für jeden Geschmack etwas dabei. Ende Oktober ging die diesjährige Saison zu Ende. Museumsleiter und Hauptbrandmeister Uwe Rosenfeld zieht ein Resümee.

Rogahner Straße: Anwohner sauer

Görrieser gründen Bürgerinitiative, um von der Stadt endlich Antworten über Art und Umfang der Erneuerung der Trasse zu erhalten

SCHWERIN Die Anwohner der Rogahner Straße und viele Görrieser sind sauer: Zwei Jahre plant die Stadt an der Erneuerung der maroden Rogahner Straße – und an den Anwohnern vorbei. Jetzt droht ein Bau, den die Görrieser so nicht wollen, den die Anlieger aber extrem teuer mitbezahlen müssen. Der Bauausschuss will der jüngst gegründeten Bürgerinitiative Rogahner Straße noch eine Chance geben. In der Dezember Sitzung soll die Verwaltung endlich Klartext reden.

Dabei ist die Ausgangslage schlecht. Der Hauptausschuss – nach der Stadtvertretung das wichtigste kommunalpolitische Gremium – hat der Verwaltung bereits einen Freibrief ausgestellt: Sie kann bis hin zur Auftragsvergabe alles so machen, wie sie möchte, ohne noch einmal die politischen Gremien zu bemühen. Eine Katastrophe, sagen die Mitstreiter der Bürgerinitiative.

„Hier wird eine Luxusstraße mit Rad- und Gehweg geplant“, sagt Ronny Mertens, Sprecher der Bürgerinitiative. Nach seinen Angaben gäbe es gerade einmal zehn bis fünfzehn Radfahrer und vielleicht zwei Fußgänger, die die Rogahner Straße pro Tag nutzen würden. Für sie eigene Trassen zu planen, sei Geldverschwendung.

Auch beklagen die Görrieser, dass die Verwaltung immer noch nicht gesagt hat,



Wie hoch sind die Anliegerbeiträge? Die Stadtplaner geben den Anwohnern der Rogahner Straße bislang keine Antwort. Auch über Bauablauf und Sperrungen gibt es keine Informationen. FOTO: KAWI

was die Anlieger für den Ausbau zuzahlen müssen. In der Alexandrinenstraße war das kein Problem. Im Bauausschuss wollte sich Verkehrsplaner Dr. Bernd-Rolf Smerdka zur Rogahner aber nicht festlegen lassen. Die Verwaltung ließ eine Anfrage der AfD-Fraktion unbeantwortet. Deren einfache Rechnung: Wenn zehn Anlieger 20 Prozent der mindestens Fünf-Millionen-Investition mittragen müssen, wäre das unhaltbar.

Und obwohl im Bauausschuss, den zahlreiche Görrieser besucht hatten, alle

drei Fachdienstleiter der städtischen Baubehörde anwesend waren, gab es keine echten Erklärungen. Gegenüber SVZ hatte Baudezernent Bernd Nottebaum erklärt, dass alle Vorplanungen abgeschlossen seien und die Ausführungsplanung jetzt erarbeitet würde (SVZ berichtete). Bei Smerdka hörte sich das so an: „Wir sind noch nicht so weit. Es ist noch nichts entschieden.“ Es drängt sich die Frage auf, ob im Amt einer vom anderen etwas weiß.

„Warum gibt es keine Tonnage-Begrenzung auf 7,5

Tonnen?“, fragt Ronny Mertens. Und: „Wie ist die Abstimmung mit der Deutschen Bahn?“ Deren Trasse läuft parallel zur Rogahner Straße. Wann ist Baubeginn? Wie lange wird voll gesperrt? Viele Fragen, keine Antworten. Fakt ist: Das Gewerbegebiet Görries wurde einst so konzipiert, dass die Anfahrt über die Umgehung erfolgt. Doch die Laster rollen über die Rogahner Straße an. Die Befürchtung der Bürgerinitiative: „In wenigen Jahren haben wir ohne Tonnage-Begrenzung wieder Schäden“.

Timo Weber

Kommentar

Am Bürger vorbei geplant

Seit zwei Jahren plant die Baubehörde an der Erneuerung der Rogahner Straße. Allein das ist schon peinlich genug. Übertroffen wird das noch durch die Tatsache, dass sie die unmittelbar Betroffenen dabei zu Statisten degradiert: die Anwohner. Sie sollen aber mitbezahlen – wie viel, das sagt ihnen heute niemand. Völlig absurd wird es, wenn alle Fachdienstleiter des Dezernates im Bauausschuss sitzen und keiner klare Antworten geben will. Im Reigen des Komplettversagens hat die Politik längst mit eingestimmt: Nach dem Ja des Hauptausschusses kann die Verwaltung jetzt weiter ihre bürgerferne Planung umsetzen. Für wen werden hier eigentlich Steuermillionen ausgegeben? Es ist an der Zeit, dass der Oberbürgermeister das Thema zur Chefsache macht.



Timo Weber

Kontakt zum Autor:
tiwe@svz.de

Filmabend über Naturzerstörung im Krieg

PAULSSTADT Heute Abend lädt der BUND Schwerin zum Filmabend in seine Landesgeschäftsstelle in der Wismarschen Straße 152 ein. Um 19 Uhr zeigt der Umwelt- und Naturschutzverband den Film „Natur unter Beschuss“. Er beschäftigt sich mit der Zerstörung des feindlichen Lebensraumes durch den Einsatz chemischer Kampfmittel während der beiden Weltkriege und des Vietnamkrieges. Der Film wird anlässlich der 16. Entwicklungspolitischen Tage in Mecklenburg-Vorpommern präsentiert. In der anschließenden Diskussionsrunde sollen auch Fakten über Kriegsalten in der Landeshauptstadt vorgestellt werden. Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch gerne erwünscht.

Brückenbau Medewege wird vorbereitet

Arbeiten im Auftrag der Deutsche Bahn haben begonnen / Für den Hochbau läuft noch die Ausschreibung

MEDEWEGE Mit 160 Kilometern pro Stunde sollen die Züge künftig zwischen Schwerin und Bad Kleinen unterwegs sein. Dafür muss die Trasse möglichst frei vom Autoverkehr gehalten werden. Eine Querung – bei Medewege an der B 104 – soll dafür verschwinden. Statt der bislang ebenerdigen Querung, die durch Schranken gesichert ist, soll eine Brücke die Fahrzeuge über die Schienen bringen. Nach umfangreicher Vorplanung – Auftraggeber sind das Straßenbauamt Schwerin und die Deutsche Bahn – sind die Vorbereitungen angelaufen.

Die Arbeiten, die Ende September in Medewege begonnen haben, betreffen allerdings bislang vor allem die Gleisanlagen und sind von der DB Netz AG in Auftrag

gegeben worden. Es sind die Vorarbeiten für den Brückenbau, der wiederum vom Straßenbauamt Schwerin vergeben wird. Die Bahn hat die Gründung und das Aufstellen von elf Masten für die neue Führung der Oberleitungen in Auftrag gegeben sowie die so genannte Kettenwerksabsenkung für die Oberleitung. Ursprünglich hatte die Bahn eine Tunnelquerung gewollt.

Die Ausschreibung für den Brückenbau durch das Straßenbauamt läuft noch bis zum 6. Dezember. Erst danach können konkrete Angaben über den Bauablauf gemacht werden. Klar ist aber bereits, dass für die Brücke schon recht weit vorher mit der Steigung der Straße begonnen werden muss. Die neue Brücke soll Mitte 2018 fertig sein.

tiwe



Vorarbeit für Brückenbau: Derzeit wird eine Behelfsstraße gebaut, die später den Umleitungsverkehr aufnehmen soll. FOTO: KLAWITTER